

**Ägidius J. Zsifkovics**  
**Bischof von Eisenstadt**

**GRUSSWORTE**  
**(anlässlich des Chorkonzertes „Pax et Bonum“**  
**am 6. Oktober 2018, Haydn Saal des Schlosses Esterhazy)**

*(nach kroatischer in deutscher Sprache):*

Verehrte Festgäste!

Warum macht uns Menschen das Singen so glücklich? Ich glaube, weil beim Singen die Leistung und das Ergebnis zusammenfallen. Die menschliche Anstrengung und das Ziel dieser Anstrengung werden eins. Beim Singen vergessen wir das Morgen und leben ganz im Jetzt - und das macht uns glücklich. Vielleicht erinnert uns das Singen an den paradiesischen Zustand, als es noch keine Zeit gab.

Vor mittlerweile fünf Jahren wurde auf meine Initiative der Chor Pax et Bonum gegründet. Auf singende Weise nimmt dieser internationale Chor bestehend aus Mitgliedern der burgenlandkroatischen Volksgruppe in drei europäischen Ländern vorweg, was im Zusammenleben der Völker Europas und bei der Einswerdung unseres Kontinents immer noch als schwieriger Prozess vor uns liegt. Durch ihre Zugehörigkeit zur selben Volksgruppe, aber auch durch die Freude am gemeinsamen Singen und Schaffen sind die Menschen auf dieser Bühne bereits geeint – Europa aber ist es leider noch nicht. Vielmehr läuft es heute wieder Gefahr, zurück in seine alte Unsitte, in seine alte Ursünde zu verfallen: den Nationalismus. Der Nationalismus war es, der damit begonnen hat, Minderheiten nicht als Beitrag zur Vielfalt zu sehen, sondern als Bedrohung und nützliches Feindbild. Dorthin dürfen wir niemals wieder zurückkehren!

Die Mitglieder des Chores Pax et Bonum sind daher auch die musikalischen Botschafter einer internationalen Vereinigung, die heute Vormittag hier in Eisenstadt ins Leben gerufen wurde: der Verein „Hrvat S.A.M.“. Burgenlandkroaten der Länder Österreich, Ungarn und Slowakei haben beschlossen, unter dem gemeinsamen europäischen Dach die burgenlandkroatische Identität länderübergreifend weiter zu entwickeln. Sie

wollen einen aktiven Beitrag leisten zu einem Europa, in dem nicht Zäune, Mauern und identitäre Nischen dominieren, sondern die Überzeugungskraft starker kultureller Identität – einer Identität, die auch künftigen Generationen etwas zu sagen hat und die sich nicht folkloristischer Traditions- und Denkmalpflege selbst beschränkt und auf ihr Aussterben wartet.

Weil ein Baum nur weiterwächst, wenn er intakte Wurzeln hat, braucht auch das lebendige Geflecht einer Volksgruppe die bewusste Pflege seiner kulturellen DNA. Ohne Herkunft keine Zukunft! Die Vereinigung „Hrvat S.A.M.“ will eine lebendige Beziehung zur alten Heimat Kroatien pflegen, und zwar unter der heute Gott sei Dank gegebenen Freiheit vom Kommunismus und vom Eisernen Vorhang; und sie will eine lebendige Beziehung pflegen zur größeren, noch älteren Heimat Europa mit ihren christlich-humanistischen Wurzeln. Die Krise Europas, die wir gegenwärtig durchlaufen, ist in Wahrheit eine Identitätskrise. Zu erkennen, dass Minderheiten wie die Burgenlandkroaten ein unverzichtbarer Beitrag zu Europas Vielfalt und kulturellem Reichtum sind, kann unserem Kontinent in Zeiten wieder erstarkender Nationalismen helfen, auch seine eigene Identitätskrise zu überwinden.

Ich danke daher besonders auch den heute hier anwesenden Bischöfen aus unseren Nachbardiözesen, die den Aufbruch der neuen Vereinigung der Burgenlandkroaten in Richtung Europa besonders unterstützen. Die kirchliche und karitative Dimension burgenlandkroatischer Identität war und ist von großer Bedeutung. Es war die Kirche, die im Laufe der Jahrhunderte die Menschen auf ihrer Wanderschaft begleitet hat und immer wieder Akzente gesetzt hat bei der Bewahrung von Kultur und Sprache. Und auch heute ist es die Kirche, die nicht schweigen darf, wenn es darum geht, im Zeitalter neuer Populisten an das wahre, das menschenfreundliche Gesicht Europas zu erinnern.

Europa ist unser aller Gemeinschaftsprojekt. Wir alle stehen auf dieser einen Bühne, auf der es entweder nur gemeinsam, oder gar nicht geht! Die derzeitigen Kakophonien im Konzert unseres Kontinents machen einen bestürzt. Doch die Tatsache, dass heute Abend Menschen aus verschiedenen Staaten miteinander Lieder singen, anstatt sich voneinander zu isolieren, berechtigt uns alle zu stärkster Hoffnung für unseren gemeinsamen Kontinent.

Danke.